

②

29

Copy
by Nolan

not passed to the
Treasurer

hk
15/12/1996

Embassy of Ireland
Botschaft von Irland

Godesberger Allee 119
53175 Bonn

Tel: 0228/95929-0

Fax: 0228/373500

File no.:

No. 1649 /96

o.s. 12/12

To: Orla O'Hanrahan, A.I. Division
cc: Cliona Manahan-Leslie, Press Section
Colin Wrafter, London Embassy

ph. cc Sec. O'Hanrahan
Counsellor, A-1
PST
PSS

From: Joana Betson

Mr. Teahan / JF
Mr. Bowler

Date: 4. December 1996

Total number of pages (including this one): 4

Subject: Focus Interview with Gerry Adams

Further to my fax of yesterday, I wish to report that Focus magazine, the less provocative rival to Der Spiegel published in this week's edition an interview with Gerry Adams with its London correspondent Catherine Mayer. The interview was published, the magazine says in its introduction, on the occasion of the new peace proposal launched by G. Adams and J. Hume and rejected by PM Major. The introduction refers to the earlier peace concept developed by J. Hume and Adams, but states that the British Government has refused to allow Sinn Fein to participate in talks. In reply to the question whether the peace process was dead, Adam stated that events in the summer had seriously undermined the credibility of the British Government. In the new concept, they (he and Hume) had listed what in their opinion had damaged the peace initiative of 1993 (sic) eg the condition that Sinn Fein only be allowed to sit at the negotiating table after the IRA handed over its weapons. They favoured a time plan to be worked out by the British Government. The British should take over the leading role: if only to show the Unionists that they are taking it seriously. Instead of now accepting an IRA cease-fire as condition for our participation, they continue to make new conditions.

On the question whether the British Government's rejection was not inevitable

in view of their dependence on Unionist support, Adams said that the real reason is that the British government as a whole is not ready to accept a radical change and therefore Major has only a half-hearted interest in the peace talks. It is regrettable that there is no real debate in Great Britain about it. In reply to a question about IRA influence on the splinter groups, in view of the Derry bomb, Adams replied vaguely about many Republicans feeling frustrated by the British. However, they all know that without the British there is no peace. As to whether the cease-fire is standing on wobbly legs, he said peace demands two parties and he did not believe that the IRA would conclude a one-sided compromise.

The interviewer asked, apropos of the possible extradition of Roisín McAliskey and James Corry to Germany, in connection with the attack on a British barracks in Osnabrück, whether Germany can expect a new wave of terror. Adams replied that this cannot be predicted and he does not wish to speculate. He also denies that in his autobiography he admits he was a member of the IRA stating that he was recounting the general experiences of the time in N. Ireland.

Viele
lesen
zeilen.
Andere
lesen
Hintergründe.

DIE WOCHE
Machen des Lebens

EINMAL DIE WOCHE.

Politik. Wirtschaft.
Geld & Börse.
Wissenschaft. Gesellschaft.
Kultur. Modernes Leben.
**JEDEN DONNERSTAG
AM KIOSK.**

INTERVIEW

„Halbherzige Sache“

Sinn-Fein-Chef Gerry Adams greift John Major an, und die IRA terrorisiert weiter

Seit drei Jahren versuchen die britische und die irische Regierung sowie Vertreter der Konfliktparteien in Nordirland, den seit 27 Jahren schwelenden Bürgerkrieg zu beenden. Gerry Adams, 48, Führer der Sinn Fein, des politischen Arms der IRA, hatte bereits 1993 zusammen mit John Hume, dem Vorsitzenden der gemäßigten Social Democratic and Labour Party, ein Friedenskonzept entwickelt. Die britische Regierung aber hat der Sinn Fein die Teilnahme an den Verhandlungen verweigert, solange die IRA nicht in einen beständigen Waffenstillstand einwilligt. Vor sechs Wochen haben Hume und Adams einen neuen Entwurf vorgelegt, der die Hindernisse zu Gesprächen aus dem Weg räumen sollte. Vergangenen Donnerstag lehnte Major das Konzept erneut ab.

FOCUS: Am Jahresanfang gab es für den Frieden noch Hoffnung. Mit einer Bombe in den Docklands in London beendete die IRA bereits im Februar ihren Waffenstillstand. Im Sommer entbrannten die Straßenschlachten erneut. Auslöser war der Parademarsch der protestantischen Oranier (FOCUS 29/96).

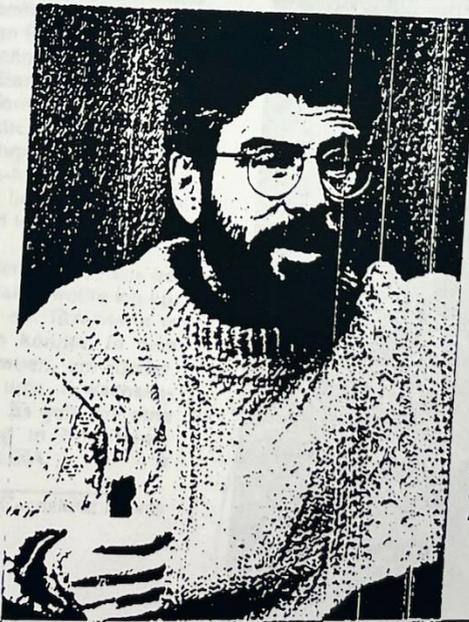
Jetzt hat die britische Regierung ihr Konzept für den Frieden erneut abgelehnt: Ist der Friedensprozess tot?

Adams: Der Sommer hat dem Friedensprozess sehr geschadet – die Marsche der Oranier, das Versäumnis der Major-Regierung, diese zu verbieten, das Verhalten der Polizei in Nordirland, die Frage, was mit den Gefangenen passiert – all das hat dazu beigetragen, die Antistimmung gegen die britische Regierung anzukurbeln. Den Menschen hier fällt es immer schwerer, an die britische Bereitschaft zum Frieden zu glauben.

FOCUS: John Hume und Sie hatten der Regierung ein neues Konzept für den Frieden vorgelegt ...

Adams: Wir hatten all das aufgelistet, was unserer Meinung nach die Friedensinitiative von 1993 zum Scheitern gebracht hat. Zum Beispiel die Bedingung der Briten, daß Sinn Fein nur an den Verhandlungstisch dürfe, wenn die IRA zuvor ihre Waffen abgibt. Wir finden, daß gerade dieser Punkt keine Bedingung für Friedensgespräche sein darf, sondern daß dieser Aspekt Gegenstand der Gespräche sein muß.

FOCUS: Was schlugen Sie vor?



„Den Menschen hier fällt es immer schwerer an die britische Bereitschaft für den Frieden zu glauben“

GERRY ADAMS
SINN-FEIN-VORSITZENDER

ZWEITES FRIEDENS-ANGEBOT ABGELEHNT: Adams darf weiterhin nicht an den Verhandlungstisch



BEREIT ZUM KAMPF
Ein IRA-Terrorist
mit Kalaschnikow



SPRACHROHR DER IRA? Adams
auf einer IRA-Beerdigung 1984

Adams: Wir waren für einen Zeitplan, den die britische Regierung ausarbeiten sollte. Die Briten sollten die Führungsrolle übernehmen, allein schon um den Unionisten zu zeigen, daß sie es ernst meinen. Anstatt jetzt einen Waffenstillstand der IRA als Bedingung für unsere Teilnahme zu akzeptieren, stellen sie immer neue Bedingungen.

FOCUS: War die Ablehnung Ihres Friedensvorschlages nicht vorhersehbar? Schließlich braucht John Major dringend die Unterstützung der Ulster Unionists im Unterhaus.

Adams: Ich glaube nicht, daß das der Grund war. Eine Niederlage Majors hätte nichts mit Nordirland zu tun. Es gibt in der britischen Regierung bestimmt Fraktionen, die für einen Abzug der britischen Armee aus Nordirland sind. Aber die Regierung als Ganzes ist nicht bereit, eine radikale Veränderung zu akzeptieren. Deshalb glaube ich, daß Major nur halbherzig an Friedensgesprächen interessiert ist. Es ist schade, daß es in Großbritannien darüber keine richtige Debatte gibt.

FOCUS: Vor kaum zwei Wochen wurde in Derry eine Autobombe entschärft.

Die Täter waren Mitglieder einer Splittergruppe der IRA. Hat die IRA noch Einfluß auf ihre Ableger?

Adams: Diejenigen, die Frieden haben wollen, fühlen sich von uns gebührend vertreten. Den Briten hingegen stehen viele Republikaner skeptisch gegenüber. Sie sind frustriert, verärgert, enttäuscht, die einen mehr, die anderen weniger. Aber alle Republikaner wissen, daß es ohne die Briten keinen Frieden gibt.

FOCUS: Das hört sich so an, als ob der Waffenstillstand nur noch auf wackeligen Beinen steht...

Adams: Ein Frieden bedarf der Anstrengung zweier Parteien. Ich glaube kaum, daß die IRA einseitig Kompromisse schließen wird.

FOCUS: Die IRA hat auch in Deutschland Anschläge verübt. Jetzt wird über die Auslieferung von Roisin McAliskey, 25, und James Corry, 27, nach Deutschland verhandelt. Sie sollen im Juni in Osnabrück an einem Anschlag auf eine britische Kaserne beteiligt gewesen sein. Erwartet uns eine neue Terrorwelle?

Adams: Das kann man nicht vorher-sagen, und spekulieren will ich nicht.

FOCUS: Sie sagen, Sie seien niemals Mitglied der IRA gewesen. In Ihrer Autobiografie aber beschreiben Sie die Situation eines IRA-Mannes, der auf einen britischen Soldaten wartet, um ihn zu töten. Haben Sie sich da nicht verraten?

Adams: Nein. Als ich das Buch zu schreiben begann, kam mir der Gedanke, mich selber, der in Nordirland aufwuchs, mit jemandem, der seine Kindheit und Jugend im Süden Irlands, Großbritannien, Deutschland oder sonstwo verbracht hat, zu vergleichen. Wir alle hatten bis 1969 ein ähnliches Leben. Im Arbeiterviertel machten wir damals die gleichen Erfahrungen, wurden von den gleichen Dingen beeinflusst, bis 1969 (Einmarsch der britischen Armee in Nordirland, die Red.). Dann kam ein plötzlicher Bruch. Ich habe nie darüber nachgedacht, ob ich die Sache mit dem IRA-Mann in das Buch miteinbeziehe oder lieber herauslasse. Nun ist sie drin, und ich bereue das.

FOCUS: Warum?

Adams: Weil die Medien glauben, der IRA-Mann sei ich. Dabei wollte ich nur darstellen, wie sich ein IRA-Mann in der Situation fühlen könnte. In dem Buch geht es um Frauen, um Kinder, britische Soldaten, ums Erwachsenwerden, um Familie. Es geht um eine allgemeine Erfahrung in Nordirland, und Teil davon ist die IRA.

CATHERINE MAVER

WAS

verwöhnt mich zu jeder Zeit

?



ROISIN McALISKEY
Im Juni den Anschlag auf eine Kaserne in Osnabrück verübt haben